Gasschutzkasten für Kinder

Autor(en): **H.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **2 (1935-1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-362451

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

konnten wir kürzlich lesen, dass bei einem achtstündigen Bombardement von Dagabur der kostspielige Einsatz der Flieger durchaus in keinem Verhältnis zu dem errungenen Erfolge stand. Die Zivilbevölkerung konnte rechtzeitig in die Wälder fliehen und wartete dort die Umkehr der Flugzeuge ungefährdet ab. Die Bomben aber hatten den niederen Hütten, die noch dazu sehr verstreut liegen, nur geringen Schaden zufügen können. Es ist also unbedingt anzunehmen, dass Ruhe und Besonnenheit, sowie weitere Anpassung auf abessinischer Seite den anfangs so gefährlichen Wert der italienischen Luftwaffe mit der Zeit immer mehr herabsetzen werden.

Wie liegen nun die Verhältnisse für unser Land? Seit Jahren erleben wir, dass unsere Nachbarn rund umher sich intensiv mit der Frage des Luftkampfes und seiner Abwehr befassen! Wir müssen uns in erster Linie klar sein, dass uns im Gegensatz zu Abessinien keine 100 km und mehr von einem eventuellen Gegner trennen würden; dass uns also zu einem wochenlangen «Sich-anpassen» die nötige Zeit nie bliebe. Der Krieg in Abessinien führt uns zudem vor Augen, dass auch das neutralste Land, selbst wenn es Mitglied des Völkerbundes ist, mit plötzlichem Angriff rechnen muss.

Die schweren Verluste des abessinischen Militärs und der Zivilbevölkerung waren die Folge von Unkenntnis und Angst. Ein wohl vorbereitetes Volk werden Fliegerangriffe niemals in diesen Ausmassen treffen. Wir taten bereits dar, dass in Abessinien schon jetzt durch geschicktes Verhalten die Verluste an Menschenleben stark zurückgegangen sind. Es gilt darum für uns, die Konsequenzen zu ziehen und in Friedenszeiten zu lernen, was sich im Ernstfall nicht mehr nachholen lässt. (Korr.)

Die Aufnahme der „Protar" im Auslande

Die in der «Protar» erschienenen Originalarbeiten werden oft in den verschiedenen Fachzeitschriften des Auslandes besprochen. Die diesbezüglichen Urteile der deutschen («Gasschutz und Luftschutz»), der französischen («Gaz de combat, feu-sécurité») und der belgischen («Union Civique Belge») Fachpresse lauten durchaus günstig. Sogar in Australien ist unsere Zeitschrift bekannt geworden. Mit Genugtuung möchten wir dies unseren Lesern zur Kenntnis bringen und zugleich allen unseren Mitarbeitern für die uns geliehene Unterstützung danken. Mögen sich für die Zukunft noch mehr tüchtige Mitarbeiter einfinden. Es gilt, mit dem Inhalt der «Protar» auch im Auslande zu beweisen, dass wir trotz unserer Kleinzahl festen Willens sind, auf dem Gebiete des passiven Luftschutzes nach Möglichkeit Vollwertiges zu leisten.

Red.

Gasschutzkasten für Kinder

In England ist ein grosszügiger Plan zum Schutz der Zivilbevölkerung gegen die Gefahren eines künftigen Gaskrieges in Durchführung. Es sollen zu diesem Zwecke vor allem 30 Millionen Gasmasken hergestellt werden, deren Einzelpreis sich, wie man hofft, bei solcher Massenerzeugung auf nur zwei Schilling stellen wird. Da diese Schutzmasken von der Zivilbevölkerung kaum geeignet aufbewahrt werden könnten, ohne bei längerer Lagerung schadhaft und brüchig zu werden, ist beabsichtigt, über das ganze Land Depots zu verteilen, aus denen die Bevölkerung — Kombattanten und Nichtkombattanten gleicherweise — bei Gefahr innerhalb fünf Stunden mit diesen Schutzmitteln versehen werden kann.

Eine neue Einführung ist für Kleinkinder ins Auge gefasst. Da die Behörden und Sachverständigen fürchten, dass viele Mütter aus Angst, die Maske könnte das Kind würgen und ersticken, nicht zu bewegen sein werden, die Masken für die Babys zu verwenden, will man Schutzbehälter aus Holz bauen, in die die Kinder ganz eingeschlossen werden können. Die Behälter sind mit einer Luftpumpe versehen, durch die die Mutter dem Kinde Luft zupumpen kann. Die Luft wird gleichzeitig in einem Gasfilter von etwa vorhandenen Giftgasen gereinigt. Vorgenommene Versuche haben die Tauglichkeit und Durchführbarkeit der Idee erwiesen. Die Kosten eines Behälters dürften sich auf etwa ein halbes Pfund stellen. Der ganze Plan soll innerhalb dreier Jahre durchgeführt werden. Dr. *H. R.*

Ausland-Rundschau

Polen. Nach neueren Meldungen der polnischen Fachpresse (Przeglad Piechoty) bestehen die beim Heere eingeführten Schutzanzüge gegen Senfgas aus einem Baumwollgewebe, das mit Firnis und Zusatzstoffen nach einem bestimmten technischen Verfahren imprägniert wird. Der Schutzanzug wird in drei verschiedenen Grössen, «D», «M» und «S», gefertigt und ist von ähnlichem Schnitt wie der Anzug der Flieger. Er wurde der italienischen Schutzkleidung, IAC., nachgebildet und besteht der Form nach aus einer mit